

Mitgliederversammlung der Baden-Württembergischen Lammfleischerzeugergemeinschaft e.V. mit anschließender VZ-Fachtagung

Über die aktuellen Ereignisse im Lämmermarkt wurde von Ulrich Rothweiler berichtet. In den letzten fünf Jahren ist allen europäischen Ländern außer Rumänien die Schafhaltung gekennzeichnet durch Bestandsrückgang. Gründe hierfür sind der stagnierende Konsum und vor allem die Umstellung der produktionsorientierten Subventionspolitik auf eine reine flächenbezogene Subvention. Das Hauptimportland von Lammfleisch Neuseeland schwächelt in der Erzeugung, da viele schafhaltende Betriebe in Milchviehbetriebe umgewandelt werden. So besteht doch noch ein Fünkchen Hoffnung, dass das deutsche Lammfleisch wieder gefragt sein wird. Aber auch in Baden-Württemberg sind die Bestände leider rückläufig. Der Baden-Württembergische Lammfleischmarkt ist geprägt durch Saisonalität. Im Jahr 2010 wurden am muslimischen Opferfest und an Ostern die meisten Lämmer geschlachtet. Insgesamt lagen die Preise etwas höher als im Vorjahr.

Für die Schafhalter ist es in diesen Zeiten nicht leicht, wirtschaftlich erfolgreich zu sein, aber nichts desto trotz ist es wichtig, Lämmer marktgerecht zu produzieren.

Gerade in der Landschaftspflege mit Schafen ist dies aber nicht immer so einfach umzusetzen, sowie es auf den ersten Blick aussieht. Landschaftspflege und Qualitätslammfleischerzeugung stehen im Zielkonflikt, bei dem der Wert des Futteraufwuchses zum Erfolg oder Misserfolg entscheidend beiträgt. In ihrer Abschlussarbeit an der Universität Hohenheim bei Frau Dr. Leberl und Herr Prof. Schenkel hat Frau Johanna Geiger genau diese Thematik bearbeitet. In Zusammenarbeit mit der Schäferei Geiger hat sie unter anderem die Energie- und Proteingehalte von Weide- und Biotopaufwüchsen mit den Bedarfswerten eines Mutterschafes in verschiedenen Leistungsstadien verglichen. Vor allem in den Stadien Hochträchtigkeit und Laktation (erster und zweiter Monat) ist nicht auf allen Flächen eine Bedarfsdeckung gewährleistet.

Der Grundgedanke von Württemberger Lamm ist es, für im Durchschnitt bessere Qualitäten höhere Preise zu erzielen. Dies bedeutet auch für unsere Abnehmer, dass sie beim Kauf des Produktes einen echten Mehrwert erhalten. Den Gedanken des „Mehrwerts“ wollten wir unsererseits von der Erzeugergemeinschaft steigern, als wir in Gespräche mit der Universität Hohenheim einstiegen, um den Kreuzungsversuch „Landschaft und Qualität“ auf den Weg zu bringen.

Der Kreuzungsversuch unter Beteiligung von sieben Schäfereibetrieben und mit finanzieller Unterstützung durch die MBW, der Viehzentrale Südwest GmbH, des Landesschafzuchtverbandes Baden Württemberg, des Schafherdengesundheitsdienstes, sowie der EDEKA Südwest Fleisch GmbH konnte im Sommer 2010 beginnen. Frau M. Sc. agr. Stefanie Henseler informierte in ihrem Vortrag über den ersten Versuchsdurchgang. Eine Bewertung der Versuchsergebnisse ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich, da der zweite Versuchsablauf erst in den Startlöchern steht. Die Datenerfassung wird noch bis zum Ende des Jahres laufen. Die ersten statistisch belastbaren Ergebnisse können wir 2012 erwarten.

Frau Dr. Bürstel vom Schafherdengesundheitsdienst informierte über die Gesundheitsprophylaxe in der Lämmeraufzucht und -mast. Dabei erläuterte sie Krankheiten, die in den einzelnen Aufzuchtstadien auftreten können. Eine der wichtigsten prophylaktischen Maßnahmen ist die Hygiene im Stall.